

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 16. Mittwoch, den 16. Juli 1823.

Schneider.

(Eingefandt.)

Man sollte meinen, ein jedes Kind, das diese Bezeichnung hört oder liest, wisse, was für ein Gegenstand damit bezeichnet werde. Indessen muß dieß doch nicht, wenigstens nicht mehr, der Fall seyn, indem die Herren Schneider jetzt ziemlich allgemein sich als Kleidermacher, Kleiderverfertiger &c. zu bezeichnen für gut finden. *) Das gegenwärtig so rege, an sich sehr löbliche, nur öftes etwas voreilige und übertriebene Streben, unsere kraftvolle und reichhaltige Muttersprache von fremdartigen Bestandtheilen zu reinigen, kann sie unmöglich dazu bewegen; denn Schneider ist ein so rein deutsches Wort, daß es nicht deutscher seyn kann. Scheuen oder wohl gar schämen können sie sich dieses Ausdruckes wahrhaftig auch nicht; ist er doch durch die Zeit und den Gebrauch so legitim und — fast möchte man sagen — geheiligt **) worden, daß nur illegitime und unheilige Seelen sie deshalb zur Verantwortung ziehen oder bespötteln kön-

*) Nun, das ist ja ihre Sache und dem Publikum kann die ihnen beliebige Benennung gleich seyn.

D. Red.

**) Geheiligt? Ist denn dieser Ausdruck in unsern Tagen nicht ohnehin schon genug gemißbraucht worden?

D. Red.

nen. Also ist wohl kein anderer Grund jener Neuerung denkbar, als das Unrichtige und Unverständliche des alten Ausdruckes. In der That wird auch ein jeder, der wohl einen Begriff vom Schneiden, aber nicht vom Schneider hat, unter dem Letztern sich eher einen Zerstückler, als einen Zusammensetzer denken, was doch unstreitig der Schneider ist. Allein — nicht zu gedenken, daß es schwer halten dürfte, einen Menschen zu finden, der nicht wüßte, was er eigentlich unter einem Schneider sich zu denken habe — ist denn dieser nicht wirklich auch ein Zerstückler, ehe er ein Zusammensetzer wird? Muß er denn nicht den Zeug, den er verarbeitet, erst in Stücke zerschneiden, um dann diese zu einem Kleide zusammensetzen zu können? Besteht nicht gerade in diesem Zuschneiden die eigentliche Kunst des Schneiders, und hat er also auch nicht eben daher seinen Namen erhalten? *) — So lange ein Volk noch in der Wiege der Bildung sich befindet, weiß es von keiner Kunst etwas; ein Jeder bereitet das Nöthige sich selbst. Natürlich sind da auch die Bedürfnisse, sowohl der Zahl als der Beschaffenheit

*) Da hat der Herr Einsender den Nagel auf den Kopf getroffen: denn auf den Schnitt kommt es an, wenn durch Kleider Leute werden sollen.

D. Red.

nach, noch sehr gering und einfach; mit steigender Bildung aber werden sie immer häufiger und zusammengesetzter, ihre Herbeischaffung immer schwieriger und künstlicher. Letztere bleibt daher auch nicht Jedermanns Arbeit, sondern geht in die Hände Weniger über, die dazu besondere Lust und Geschicklichkeit haben. So ist es höchst wahrscheinlich auch mit der Entstehung des Schneiders zugegangen. Unsere Urältern wußten gewiß nicht das Geringste von ihm, sondern verfertigten ihre Kleider sich selbst. Das war nun auch keine große Kunst zu einer Zeit, wo man nur ein Paar Thierfelle nothdürftig zusammenheftete und — zufrieden war. Allein mit der Zeit wollte man sich schon besser herausputzen; das Kleid sollte nicht mehr ein bloßer Umwurf seyn, sondern sich genauer an den Körper anschließen. Dieß auszuführen war schon schwieriger. Das Zusammenheften hatte man wohl in der Uebung; aber das Zuschneiden wollte nicht Jedem gelingen. Man ging daher, wenn man sich ein Kleid machen wollte, zu Einem, der im Zuschneiden eine vorzügliche Geschicklichkeit besaß, ließ sich von ihm das Kleid zuschneiden, aber machte das Uebrige selbst. Gewiß war der Schneider anfänglich weiter nichts, als Schneider, d. i. Zuschneider, und hat eben daher seinen Namen. Später erst, als auch die Nätherei und überhaupt die Zusammensetzung der Kleidung mehr Kunst erforderte, übertrug man auch dieses dem Schneider. Der hatte nun aber nicht etwa nichts Eiligeres zu thun, als; den Schneidermeister auf seiner Firma in einen Kleiderverfertiger*) zu verwandeln, *) Man sollte doch den Meister nicht so sehr bei

sondern ließ sich gern fortwährend Schneider nennen, weil er ja wohl wußte, daß dieß sein eigentlicher und ursprünglicher Geschäfts- und Würdentitel sey. — Daß im Zuschneiden die wahre Kunst des Schneiders bestehe, sieht man recht deutlich an Frauenzimmern, die ein Kleid zwar recht hübsch zusammensetzen, aber nur ohne einen sogenannten Schnitt oder papiernen Leisten nicht zuschneiden können. Sollte nicht vielleicht mancher Leser ein solches Frauenzimmer sprechen gehört, oder auch manche Leserin selbst gesagt haben: „Ja, wenn ich nur einen Schnitt von diesem Kleidungsstücke hätte; ich wollte es schon machen“ —? Warum man den alten, seinen Gegenstand so treffend bezeichnenden, Ausdruck verläßt, ist demnach um so weniger abzusehen, je weitschichtiger und unbestimmter der neue, beliebte nach geringer Ueberlegung erscheint. Daß zur Kleidung im weitern Sinne auch Hüte, Mützen, Häubchen, Shawls, Strümpfe, Stiefeln, Hand- und Fußschuhe ic. gehören, wornach also Hut- und Mützenmacher, Putzmacherinnen, Shawlweber, Strumpfwirker, Schuhmacher ic. auch Kleidermacher*) sind, werde gar nicht in Anschlag gebracht; denn man spricht auch von Kleidern in einem engern Sinne. Allein sind denn dann immer noch der Kürschner,

Seite setzen. Schneider, Schuhmacher u. s. w. kurzweg, sogar Herr, ist jeder Pfuscher, aber nicht Meister.

*) Könnte man doch wohl auch den Tuchmacher, überhaupt jeden Kleiderzeugfabrikanten einen Kleidermacher nennen; denn was kann der Schneider ohne Zeug machen? †)

†) Ist — mit Erlaubniß gesagt — wohl ein wenig zu weit hergeholt. — D. Red.

welcher Pelzkleider, der Beutler, welcher lederne Beinkleider, der Wirker, welcher wollene Unterkleider liefert, u. s. w. nicht auch Kleidermacher? Aber Schneider? das werden sich diese verbitten. — Bleibe man daher lieber bei der antiken, bestimmten Benennung „Schneider“ und verlasse man die moderne, unbestimmte „Kleidermacher“ oder die noch gezielteren „Kleiderverfertiger“. Dann können auch nicht Späßchen vorkommen, wie folgendes:

Jemand schickte seine Dienerin zum Schneider, und trug ihr aus guter Ursache auf, zu sagen: „Ein Compl. an den Herrn Kleidermacher“ u. s. w. Diese glaubte aber vielleicht, den „Schneider“ nicht unbeachtet lassen zu müssen, wollte jedoch auch dem Auftrage des Herrn nicht ganz untreu werden. Sie amalgamirte daher beide Bezeichnungen, und brachte — „ein Compliment an den Herrn Schneidermacher“ u. s. w.

P—r.

Ernst Müller, Redakteur.

Theateranzeige. Heute, den 16ten: das Opferfest. Mad. Wespermann, Myrrha. (Mit aufgehobenem Abonnement).

Concertanzeige. Morgen, den 17. Juli, wird Endesunterzeichneter ein großes Extra-Concert im Ruchengarten veranstalten. Freunde der Tonkunst werden hierzu ergebenst eingeladen. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Concertzettel. Der Anfang des Concerts ist Abends Punkt halb 6 Uhr. W. L. Barth, Stadtmusikus.

Neue Musikalien, welche im Verlage bei Friedrich Hofmeister in Leipzig erschienen sind, als:

Leipziger Favorittänze f. d. Pianoforte, No. 15. (enthält: Alexis-Walzer von F. W. Rothe, 2 russische Walzer, 1 Ecossaise). 3 Gr.

Frege, E. G., 12 neue Tänze verschiedener Art f. d. Pianoforte. 10 Gr.

Lieblingsmärsche, 3, des spanischen General Miña, f. d. Pianof. arrang. 4 Gr.

Rüttinger, J. C., 2 Sonates faciles p. le Pianof. Oe. 6. 16 Gr.

Mayr, S., Ouverture de l'Opera Hercule, arr. p. le Pianof. à 4 ms. par C. F. Ebers. 12 Gr.

Flötenschule, practische, f. 1 Flöte, 6s Heft, (enthält nebst mehrern Arien etc. namentlich die Ouverture u. Lieblingsgesänge aus Preciosa von C. M. v. Weber, Polonoise a. d. Operette: die Pflegekinder von Lindpaintner etc.). 10 Gr.

Lindner, F., Quintetto p. Flöte, Hautbois, Clarinette, Cor et Basson. Oe. 1. 1 Thlr. 4 Gr.

Köhler, F., Polonoise p. gr. Orchestre. 16 Gr.

Eberwein, C., Sonntaglied von Niemeyer f. 4 Singstimmen, mit Begl. von Blasinstrumenten u. Orgel oder Pianof. Partitur. 10s Hft. 8 Gr.

Marschner, H., Schön Ella, Volksschauspiel mit Gesängen von Fr. Kind, für das Pianoforte arrangirt. 27s W. 1 Thlr. 12 Gr.

Verkauf. Ein Glasschrank, eine Speisetafel, Rohrstuhl, ein Schreibepult und noch verschiedene andere Sachen, sind in Reichels Garten abzulassen, und bei dem Tischlermeister Gessel zu erfragen.

C a r l G r o s s

(auf dem Grimma'schen Steinwege)

empfang wieder von den schönen Königs - Cigaros in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kisten, welche ich zu einem billigern Preis verkaufen kann. Zugleich bin ich so frei, mich auch mit andern Bremer Sorten zu empfehlen; ganz leichte und schwere, feine und Mittelwaare; ächte Havanna in Kisten und einzeln, extrafeine Varinas in Rollen, gesch. Canasters, feine Portoricos in Rollen, Ulmer Schwamm, zu sehr billigen Preisen.

Das neu verbesserte Glanzwischpulver von Denstorf.

Dieses jetzige Pulver ist in der Art verbessert, daß der höchste Glanz im tiefsten Schwarz augenblicklich ohne besondere Mühe erscheint. Es wird mit Wasser aufgelöst, daß es ein Brei wird, dieser wird auf dem Stiefel dünn aufgetragen, und mit einer andern reinen nicht zu scharfen Bürste nachgebürstet, wo dann der Glanz sogleich im schönsten Schwarz erscheint. Daß dieses Pulver keine dem Leder nachtheiligen Ingredienzen enthält, hat der Herr Hofrath und Professor D. J. B. Trommsdorff in Erfurt untersucht und attestirt. Das Packet von $\frac{1}{4}$ Pfund kostet 2 $\frac{1}{2}$ Gr. und ist zu haben im Commissions-Comptoir, Nikolaihof Nr. 764.

Reisegelegenheit gesucht. Für ein Frauenzimmer wird eine anständige Gelegenheit nach Nürnberg, Baireuth oder auch Coburg zu reisen gesucht. Die Expedition dieses Blattes weist die Suchende nach.

Einladung. Zu nächstem Freitag, als den 18. Juli, ladet seine Freunde und Gönner zu einem Garten-Concert ergebenst ein
 Anger, den 14. Juli 1823. Günther, in der grünen Schenke.

T h o r z e t t e l v o m 15. J u l i .

Grimma'sches Thor.	U.	Die Magdeburger fahrende Post	3
Gestern Abend.		Die Braunschweiger reitende Post	3
Hr. Amtsinsp. Diez, v. Gölbenstern, im H. de Bav.	7	K a n s t ä d t e r T h o r.	U.
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Breslauer reitende Post	5	Hr. Hdlgsb. Santifaller, a. St. Ulrich, im Hirsch	8
Die Dresdner u. die Baugner reitende Post	6	Hr. Kfm. Stritter, v. Wallernhausen, in der	
Nachmittag.		gr. Tanne	11
Fräul. v. Lahousen, a. Bremen, v. Dresden, p. d.	1	Die Stollberger fahrende Post	12
Hr. Bürgermstr. Schomburg, v. Cassel, u. Dec.		Vormittag.	
Breithaupt, a. Eisenach, v. Dresden, p. d.	2	Hr. v. Mengenshausen, Prediger, von Nie-	
Hr. Insp. Hennig, v. Liegnitz, pass. durch	5	bernjesa, pass. durch	11
H a l l e ' s c h e s T h o r.	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Die Hamburger reitende Post	3
Hr. geh. Rath Ahlfeld, a. Kiel, im H. de Saxe	7	H o s p i t a l t h o r.	U.
Die Dessauer fahrende Post	11	Vormittag.	
Die Berliner fahrende Post	12	Auf der Annaberger Post: Hr. Rath Stranz, v.	
Vormittag.		Penig, b. Holländer, Hr. Amtsrichter Unger,	
Hr. Kfm. Marwede, a. Bremen, im H. de Ruffie	8	p. Rochsburg, im schw. Kreuze	9
Die Landsberger fahrende Post	11	Nachmittag.	
Nachmittag.		Die Schneeberger fahrende Post	2
Hr. Maj. v. Bülow, in pr. Dienst., v. Berlin, p. d.	1		